

Wohlfühlmomente dank der Landwirtschaft

„Die Älteren unter Ihnen erinnern sich vielleicht noch an die Zeiten, als das Gesundheitswesen etwas mit Gesundheit zu tun hatte“, sagt der Gesundheitsökonom Gerhard Kocher. Ein Satz, der betroffen macht, vor allem mich als Gesundheitsdirektorin des Kantons Aargau. Aber es ist so: Ich kümmere mich mehr um die Reparatur von bereits Angeschlagenem als um die Entwicklung von Neuem.

Auch in der Presse wird selten über Gesundheit berichtet: Tragbahnen in Ambulanzen für Schwerstgewichtige, verstärkte Spitalbetten, Schweinegrippe und fehlender Impfstoff, übergewichtige Kinder mit zu wenig Bewegung – das sind die Stoffe, aus denen süffige Geschichten zu schreiben sind.

Zu meinem Schwerpunktprogramm gehört die Prävention. Prävention bedeutet: zuvorkommen, verhüten oder vorausschauende Problemvermeidung. Prävention tönt nach Verboten, nach Strenge, Askese und wenig Lebensfreude. Das Prinzip der Nachsorge – den Kranken wieder gesund werden lassen – ist in unserer Gesellschaft alltäglicher als das Prinzip der Vorsorge – den Gesunden gesund erhalten.

Was das mit der Landwirtschaft zu tun hat, fragen Sie sich. Viel, antworte ich Ihnen. Wenn ich, nach tagelangem im Büro sitzen, ausgedehnte Spaziergänge mache, tue ich das dort, wo die Landschaft unverbaut ist: in der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Raum, Platz, Luft um mich herum trägt viel zur psychischen Gesundheit bei. Im Kanton Aargau werden bis ins Jahr 2035 etwa 140'000 Menschen mehr bei uns leben. Dichtestress macht krank. Die Landwirtschaft kann den nötigen Erholungsraum in nächster Nähe bieten. Das ist Prävention.

Wo Raum ist, ist auch Platz für Bewegung. Bewegung lässt neue Erfahrungen zu. Moshe Feldenkrais, Physiker und Judolehrer, entwickelte die Methode „Bewusstheit durch Bewegung“. Deren Ziel ist es, die Elemente Bewegung, Sinnesempfindung, Gefühl und Denken über das Element Bewegung zu verändern und zu entwickeln. Wer sich bewegt, bleibt nicht stehen. Das ist Prävention. Gemüse, Früchte, Vollkornbrot: Das empfiehlt die Ernährungsberaterin des Departementes Gesundheit und Soziales, Franziska Widmer, den Schulkindern als Znüni. Alles Sachen, die unsere Landwirtschaft produziert. Alles Sachen, die Kinde gesund sein lassen. Das ist Prävention. Bei einem besonderen Anlass darf es aber auch ein Schoggistengeli sein. Warum auch nicht? Etwas Besonders hilft, uns wohlzufühlen. Und das muss das Ziel der Prävention sein: uns wohlfühlen lassen. Das ist das wichtigere Prädikativ als: sportlich, aktiv, gesund, zufrieden oder schlank zu sein.

Daraus könnte die Landwirtschaft doch Kapital schlagen und einen Werber anstellen, der Werbung für die Prävention durch die Landwirtschaft macht ohne das strapazierte Wort zu gebrauchen. Mein Vorschlag:

Für Sie. Wohlfühlmomente. Ihre Schweizer Landwirtschaft